

Gleichzeitig müssten Veränderungen im Verhältnis Chinas und Japans analysiert werden, um Strategien an die veränderten Dynamiken anzupassen. Aus asiatischer Perspektive stehen Kommunikation und Kooperation im Vordergrund, um Missverständnisse zu vermeiden und regional Vertrauen aufzubauen. Langfristig sind die regionalen Herausforderungen zu gravierend für unilaterale Anätze und können nur durch gemeinsame Strategien erfolgreich bewältigt werden.

Janka Oertel

### **Drittes „Deutsch-Chinesisches Bildungsforum“**

Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V., Hamburg, 24. September 2008

Das „Deutsch-Chinesische Bildungsforum“ ist 2005 vom Hamburger Senat ins Leben gerufen worden und findet jährlich im Herbst statt, zum dritten Mal war es am 24. September 2008.

Das Forum wird von der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWB) in Zusammenarbeit mit dem Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg e.V. organisiert und dient dem kontinuierlichen, bundesweiten Informations- und Erfahrungsaustausch auf allen Gebieten der deutsch-chinesischen Bildungskooperation, insbesondere in den Bereichen Schule, Hochschule und berufliche Aus- und Weiterbildung.

In der einführenden Vormittagsveranstaltung begrüßten der Geschäftsführende Vorstand der KWB Hansjörg Lüttke und im Namen des Konfuzius-Instituts die Hamburger Universitätspräsidentin Professor Monika Auweter-Kurtz sowie Dr. Sabine Bamberger-Stemann, Leiterin der Abteilung Weiterbildung der Behörde für Schule und Berufsbildung, die 29 Referenten und über 100 deutschen und chinesischen Teilnehmer/innen. Als diesjähriger chinesischer Keynote-Speaker referierte – neu in diesem Amt – der Gesandte-Botschaftsrat Dr. Jiang Feng über „Entwicklung und Perspektiven der Dynamik des chinesischen Bildungssektors“. Von deutscher Seite sprach die Leiterin von iMOVE beim BIBB, Sabine Gummersbach-Majoroh, über „Deutsche berufliche Bildung in China – Bestandsaufnahme, Markt und Perspektiven für den deutschen Bildungssektor“. Schon in diesen Eingangsworten wurde aus unterschiedlichen Blickwinkeln deutlich, wie fruchtbar der interdisziplinäre Austausch unter deutschen und chinesischen Vertretern aus den Bereichen von Wissenschaft und Bildung, aber auch aus Politik und Wirtschaft sein kann.

Das Nachmittagsprogramm bot sechs Panels mit jeweils 3-5 Fachreferenten aus China und Deutschland. Drei von der KWB organisierte Panels befassten sich mit Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das thematische Spektrum reichte von der Präsentation und Diskussion neuer Ansätze zur Erschließung des Bildungsmarktes in China für deutsche Anbieter bspw. aus den Branchen Logistik und Maschinenbau über Erfahrungsberichte aus langjähriger Praxis in der Bildungskooperation durch den

„Aufbau und Betrieb eines Deutsch-Chinesischen Berufsbildungszentrums“ bis zu Perspektiven für die bessere interkulturelle Zusammenarbeit durch spezielle Trainings- und Beratungskonzepte.

Von den drei Panels, die das Konfuzius-Institut organisierte, befassten sich zwei mit dem Schulsektor. Mit Unterstützung des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung und moderiert durch Roderich Henrÿ diskutierten zunächst Experten den Stellenwert von China im deutschen Schulunterricht und Deutschland im chinesischen Schulunterricht. In Absprache mit dem Fachverband Chinesisch e.V., dessen Verbandstagung einen Tag später in Berlin begann, lag bewusst ein weiterer diesjähriger Schwerpunkt statt auf der Vermittlung von Deutsch und Chinesisch als Fremdsprache, bei der Vermittlung interkultureller Kompetenz im Deutsch- und Chinesischunterricht, insbesondere zur Vor- und Nachbereitung auf die Teilnahme am Schüleraustausch. Der Hochschul-Panel befasste sich schließlich mit der „Länderspezifischen Alumni-Arbeit an deutschen und chinesischen Hochschulen – Konzepte und Erfahrungen“. Das vom Leiter des Alumni-Referats beim DAAD Dr. Markus Motz moderierte Thema zeigte auf, wie bislang nur wenige deutsche Hochschulen bei ihrer Alumni-Arbeit einen Fokus auf China legen, aber dass sich hier ein zukunftsweisender Arbeitsbereich auftut.

Der abendliche Ausklang des Bildungsforums mit Networking Lounge und Kooperationsbörse förderte die Netzwerkpflege und trug erfolgreich dazu bei, dass die Fachvertreter aus den einzelnen Panels und die Teilnehmer hier wieder zu einem abschließenden interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen kamen und sich weitere Kooperationen anbahnten.

Zusammenfassend zeichnet sich das „Deutsch-Chinesische Bildungsforum“ im Vergleich zu den bestehenden Fachtagungen als bundesweit einmalige Plattform für den bildungsbereichsübergreifenden deutsch-chinesischen Bildungsdialog aus, indem es sich sowohl an das Fachpublikum richtet als auch allen Interessierten offen steht. Dabei ist es nicht nur einem einzelnen Bildungssektor verpflichtet, sondern fördert den intra- und interdisziplinären Austausch von Vertretern aller Fachgebiete. Das vierte Bildungsforum soll im Herbst 2009 auch wieder thematischer Impulsgeber sein und sich in das „Deutsch-Chinesische Jahr der Wissenschaft und Bildung 2009“ einreihen. Zugleich weist es in seiner langfristigen Planung darüber hinaus und lädt zu einer Verstetigung des Dialogs ein.

Carsten Krause

## **Theorie – Kritik – Kritische Theorie. Die Frankfurter Schule in China**

Konferenz, Goethe-Universität Frankfurt, 25.-27. September 2008

Die vom Interdisziplinärem Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Goethe-Universität unter Mitarbeit des Instituts für Sozialforschung Frankfurt am Main und der Sun Yatsen-Universität Guangzhou organisierte internationale und interdisziplinäre